

Neues aus dem SUOV

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **67 (1992)**

Heft 5

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

NEUES AUS DEM SUOV

Der Zentralpräsident steht Rede und Antwort

H.E.E. Im Frühling 1991 wurde Adj Uof Alfons Cadario, Schaffhausen, für eine fünfjährige Amtszeit als Zentralpräsident des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes gewählt. Nun ist sein erstes Amtsjahr bereits abgelaufen, und der SUOV-Rubrikredaktor hat diese Gelegenheit benützt, um ihn zu einem Interview zu bitten. Bereitwillig und offen hat Alfons Cadario die gestellten Fragen beantwortet, wofür ihm bestens gedankt sei.

Welches waren die wichtigsten Anlässe und Veranstaltungen des SUOV, seiner Kantonalverbände und Sektionen seit der Delegiertenversammlung 1991?

Aus meiner Sicht als neuer Zentralpräsident waren der Zwei-Tage-Marsch in Bern, die AESOR-Wettkämpfe in Brugg, das Sempacher-Schiessen, die verschiedenen 700-Jahr-Feiern der Kantonalverbände, die Schweizerischen Juniorenwettkämpfe und der 30. Schweizerische Winter-Gebirgs-Skilauf im Obersimmental die wichtigsten Anlässe.

Wie wurden die Ressorts und die Arbeiten im neugewählten Zentralvorstand verteilt? Welche hauptsächlichsten Arbeiten wurden von Ihnen und den übrigen ZV-Mitgliedern geleistet?

Nach den Statuten ist das Vizepräsidium der anderen Landessprache vorbehalten. Anlässlich seiner 1. Sitzung am 24. Mai 1991 hat der neue Zentralvorstand Wm Achille Donada zum Vizepräsidenten, Four Jürg Gubser zum Zentralkassier, Adj Uof Peter Schmid zum Präsidenten der Technischen Kommission und der Arbeitsgruppe «Armee 95», Wm Heinz Ernst zum Präsidenten der Propaganda- und Werbekommission, Wm Fritz Bürki zum Präsidenten der Kommission Bürger und Soldat sowie zum Disziplinchef Kaderübungen (f) gewählt. Adj Uof Rudolf Zurbrügg ist Disziplinchef Kaderübungen (d), Four René Schär Mitglied in der PWK und seit 27. März 1992 Präsident der Arbeitsgruppe «Armee 95». Fw Ursula Marchand ist Mitglied der Kommission Bürger und Soldat. Viel Arbeit verursachten die Armee reform 95, die Umstrukturierung des Zentralsekretariates, die Vorbereitung der verschiedenen Präsidentenkonferenzen, die Finanzen und die AESOR.



Adj Uof Alfons Cadario, Schaffhausen, ist seit einem Jahr Zentralpräsident des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes. Er gibt Auskunft darüber, was im ersten Jahr seiner fünfjährigen Amtszeit geleistet worden ist.

Womit haben sich die Kommissionen des SUOV befasst?

Sehr grosse und gute Arbeit hat die Technische Kommission geleistet. In vielen Sitzungen wurden folgende Aktivitäten unternommen:

- Schweizerische Juniorenwettkämpfe in Baar (UOV Zug)
- AESOR-Wettkämpfe in Brugg
- Vorbereitung und Durchführung einer Zentralsitzung mit den kantonalen TK-Präsidenten und Übungsleitern
- Vorbereitung und Durchführung von gestaffelten Zentralkursen
- SUT 95, Bearbeitung des Wettkampfglementes
- Vorbereitung der Selbstschutzausbildung im SUOV

Die Propaganda- und Werbekommission hat sich aktiv an der Stellungnahme des Zentralvorstandes zur Beschaffung von 34 Kampfflugzeugen vom Typ F/A-18 beteiligt. Am Armeetag vom 21. September auf dem Militärflugplatz Emmen konnte in Zusammenarbeit mit dem Luzerner und dem Berner Kantonalverband sowie mit der Sektion Emmenbrücke ein grosses SUOV-Informationzelt eingerichtet werden. Bei dieser Veranstaltung wurde der neue Werbeprospekt des SUOV verwendet.

Welche Rolle spielt der SUOV in bezug auf «Armee 95»?

In verschiedenen Sitzungen wurden der Präsident der Arbeitsgruppe «Armee 95» und ich von der Projektgruppe «Armee reform/Ausbildung 95» in Bern orientiert. Anlässlich der ersten Kontaktaufnahme mit dem neuen Ausbildungschef, Kkdt J-R Christen, haben wir der Armee eine Offerte für die Weiterausbildung der Unteroffiziere vorgestellt. Die Technische Kommission hat vom Zentralvorstand den Auftrag erhalten, dieses Angebot zu konkretisieren.

In welcher Weise haben Sie die Kontakte mit den Kantonalverbänden und Sektionen gepflegt?

Seit meinem Amtsantritt nach der Delegiertenversammlung hat der Zentralvorstand erstmals mit dem ZV-Info seine Kantonalverbände und die Sektionen über die verschiedenen Arbeiten informiert. Am 9. November 1991 und am 29. Februar 1992 wurde mit den Kantonalpräsidenten über diverse Probleme diskutiert, und am 28. März 1992 fand die Grosse Präsidentenkonferenz statt, an welcher mit den Sektionen über hängige Probleme diskutiert wurde.

Welche Arbeiten wurden auf dem Zentralsekretariat in Biel geleistet und wie hat sich die personelle Redimensionierung ausgewirkt?

Die Hauptaufgaben des Zentralsekretariates waren Organisation von Sitzungen, Konferenzen und Kursen, die Bearbeitung von Durchführungsgesuchen und Materialbestellungen der Sektionen, diverse Korrespondenzen, Übersetzungen sowie die Führung der Buchhaltung. Dank dem Einzug von PC und Telefax konnten die Arbeiten zur Zufriedenheit der Auftraggeber ausgeführt werden.

Hat der SUOV finanzielle Probleme? Wenn ja, welche?

Im vergangenen Jahr konnte noch einmal, dank dem guten Geschäftsgang der Druckschriftenverwaltung und dem Sparwillen des Zentralvorstandes, die Rechnung ausgeglichen abschliessen. Der neue Verteilschlüssel des Bundesbeitrages bedeutet für unseren Verband eine Mindereinnahme von zirka 60 000 Franken. Nach unserem Verständnis trägt der neue Schlüssel zuwenig dem Leistungsprinzip Rechnung, wird doch die Zeit der Ausbildung und die Qualität zuwenig berücksichtigt.

Womit wird sich der SUOV in der Zukunft befassen?

Nach meiner Ansicht ist immer noch die erste Aufgabe des SUOV die Weiterausbildung der Unteroffiziere. Speziell in der «Armee 95» ist es wichtig, gut ausgebildete Unteroffiziere und Offiziere, welche motiviert sind, zu haben. Verbandsintern werden wir

eine Totalrevision der Statuten mit eventuellen neuen Führungsstrukturen zu behandeln haben.

Fühlen Sie sich wohl als SUOV-Zentralpräsident? Worüber haben Sie sich im ersten Amtsjahr gefreut? Wo gab es Ärger? Welches sind Ihre Wünsche für das zweite Amtsjahr?

Als ich mich zur Wahl stellte, war mir klar, dass ein grosses Mass an Arbeit auf mich wartet. Mein Wohnort Schaffhausen hat den Nachteil, dass ich meistens grössere Anreisewege habe. Es freut mich immer wieder, wenn verschiedene Mitglieder des SUOV die Arbeit des Zentralvorstandes und der Kommission anerkennen. Ebenso Freude bereitet mir die gute kameradschaftliche Zusammenarbeit im neuen Zentralvorstand, dies auch wenn wir sachlich verschiedener Meinung sind. Dass nicht alle Mitglieder des SUOV mit den Beschlüssen des Zentralvorstandes und der Kommission einverstanden sind und deshalb den Zentralpräsidenten kritisieren, gehört zu unserer Zeit. Ich hoffe, dass der Zentralvorstand und ich die gute Zusammenarbeit mit den Kantonalvorständen und den Sektionen weiterführen können und dass wieder vermehrt junge Unteroffiziere den Weg zu unseren Sektionen finden. Im weiteren wünsche ich mir, dass sich die jungen Unteroffiziere aktiv in den Sektionen beteiligen und der ausserdienstlichen Tätigkeit einen positiven Impuls geben.

Europa, eine Insel des Friedens?

Zu diesem Thema sprach an der diesjährigen Generalversammlung des UOV Stadt Luzern Div Carlo Vinzenz. Seine prägnanten Ausführungen sind in gekürzter Form hier wiedergegeben.

Man mag sich fragen, ob militärische Anstrengungen in einer Zeit, die von Abrüstungs- und Friedensparolen widerhallt, angebracht sind. Demgegenüber ist zu bedenken, dass mit Blick auf Entspannung und Abrüstung zwar zahlreiche Verheissungen, aber sehr wenig Fakten von militärischer Relevanz zu verzeichnen sind und dass wir deshalb heute und noch auf längere Sicht in einer Situation grösster Ungewissheit leben. Anstelle eines konkreten Feindbildes, wie es der Warschauer Pakt unter kommunistischer Führung darstellte, ist ein diffuses, latentes Bedrohungsbild getreten, das sich mit Unsicherheit und Instabilität umschreiben lässt.

Die Bedrohung des Friedens in einer konflikträchtigen Welt besteht nach wie vor. Dies gilt leider auch für Europa, dessen Aufbruch durch den Umbruch im Osten so hoffnungsvoll begann. Die heutige Situation in Europa lässt sich zusammenfassend wie folgt beschreiben: Viel an Hoffnung gewonnen, noch mehr an Berechenbarkeit und Stabilität verloren. Warum diese Behauptung? In der GUS steht nach wie vor das grösste Heer, bestehend aus Luftarmee, Marine und Feldheer. 3,5 Millionen Soldaten wissen nicht, wem sie unterstehen. Massenvernichtungsmittel strategischer und taktischer Art scheinen ausser Kontrolle zu sein. Solche Waffensysteme wandern zu andern Mächtigkeitsgruppen ab. Reaktive Kräfte in einzelnen Gliederstaaten der GUS gewinnen wieder an Boden, nutzen die Unzufriedenheit der Bevölkerung aufgrund schlechter Versorgung, Arbeitslosigkeit, hoher Lebenskosten bei niedriger Entlohnung, unkontrollierten Verbrechertums u a m. Bedrohung ist eben kein Zustand, sondern ein Prozess. Wer ihm nicht zu folgen vermag, gibt auf. Das lehrt die Geschichte.

Dieser unsichere und deshalb bedrohliche Zustand erfordert von uns Schweizern Wachsamkeit und dauerndes Bemühen um die Verteidigungsbereitschaft, denn es ist nicht möglich, unsere Instrumente der Notwehr in scheinbar ruhigen Zeiten einzufrieren, um sie dann bei akuter Gefahr wieder zu aktivieren. Wehrlos, schutzlos macht uns bedeutungslos. Die Waffenpotentiale und die Spannungen zwischen Staaten, Völkern und ethnisch-religiösen Gruppen sprechen eine klarere Sprache, als wir es gemeinhin wahrhaben wollen. Ein Funke nur, und der Flächenbrand wird sich mittels Gewalt lösen. Diese Spannungen zusammen mit den potentiellen militärischen Möglichkeiten werden dann zur Wahr-

scheinlichkeit gewaltsamer Konfliktlösungen, wenn es der politische Wille der Machträger eines Staates oder Bündnisses verlangt oder Reaktionen die Macht zurückgewonnen haben. «Nie wieder Krieg» wird wohl leider der Wunschtraum der Menschheit bleiben.

Wir militärisch Verantwortlichen haben die Pflicht, uns nach den mittel- und langfristigen Möglichkeiten auszurichten und nicht die Fahne nach den momentanen Wahrscheinlichkeiten zu schwenken.

Eine Armee – wenn sie dem Volk, seinem Staat und seinen Werten dienen soll, braucht Kontinuität in Bereichen der Rüstung, Ausbildung und Organisation. Diese Tatsache erheischt die Bereitschaft eines jeden Bürgers, für sein und das Wohlergehen der anderen auch persönliche und finanzielle Opfer erbringen zu wollen!

Weitere UOV-Nachrichten in Kürze

KUOV Solothurn

Wie von Alfred Zuber, Olten, zu erfahren war, konnte der Kommandant der Mechanisierten Division 4, Div Andreas Schweizer, die höchste Auszeichnung, die



Div Andreas Schweizer (links), das neuernannte Ehrenmitglied des KUOV Solothurn, empfängt aus den Händen von Kantonpräsident Urs Wolf (rechts) eine Wappenscheibe.

Ehrenmitgliedschaft des KUOV Solothurn entgegennehmen. Der Geehrte hat schon immer seine Unterstützung den Unteroffizieren zukommen lassen. Sein Interesse an der Arbeit des Verbandes – kaum je hat er eine Delegiertenversammlung verpasst, und schon gar nicht einen Jura-Patrouillenlauf – war für die Verantwortlichen auch immer Aufmunterung und Bestätigung der geleisteten Arbeit. Dank seinem Einsatz und seinem persönlichen Engagement konnte im vergangenen Jahr der Tag «700 Jahre Solothurner Miliz» überhaupt realisiert werden. Als Dank und in Anerkennung seiner Leistungen und Verdienste für die ausserdienstliche Tätigkeit und speziell für den Solothurnischen Unteroffiziersverband durfte er als äusseres Zeichen seiner Ehrenmitgliedschaft aus den Händen von Kantonpräsident Wm Urs Wolf eine Wappenscheibe in Empfang nehmen. Div Andreas Schweizer äusserte, dass der Verband auch weiterhin auf ihn zählen könne. Die Unteroffiziere liegen ihm nach wie vor sehr am Herzen.

KUOV Thurgau

Wie von Wm Werner Lenzin, Märstetten, berichtet wird, hat sich die Delegiertenversammlung des KUOV Thurgau besonders mit der eidgenössischen Volksinitiative «40 Waffenplätze sind genug» befasst. Oberstlt Hans Ulrich Solenthaler, direkt dem Bundesrat unterstellter Gesamtleiter des Waffenplatzes Neuchlen-Anschwilen, leitete seine Ausführungen ein mit der Feststellung, dass das Projekt Neuchlen-Anschwilen im Zusammenhang mit der Initiative «40 Waffenplätze sind genug» eine nationale Bedeutung

erlangt habe. Der aktive Widerstand mit sogenannten gewaltfreien Aktionen hätten den Waffenplatz in die Schlagzeilen der schweizerischen Medien gerückt. Mit Blick auf die Vergangenheit stellte Solenthaler fest, dass das EMD als Ersatz für die Kaserne St. Gallen, welche dem Ausbau des Strassennetzes weichen musste, 80 Hektaren Realersatz in Neuchlen-Anschwilen erhalten habe. Die militärischen Schulen mussten nach Urnäsch, Bronschhofen und Herisau ausweichen, und im Mai 1989 konnte eine gemeinsame Vereinbarung zwischen dem EMD und den Standortgemeinden realisiert werden. Geplant war von Anfang an der Ausbau des Breitfeldes, von Neuchlen-Anschwilen sowie die Sanierung der Landwirtschaftsbetriebe in diesem Gebiet und die damit zusammenhängende Verkehrserschliessung. Projektiert waren in Neuchlen-Anschwilen zehn neue Ausbildungsplätze als Ersatz für den Schiessplatz im Sittertobel. Lediglich auf zwei dieser zehn Anlagen darf scharf geschossen und im gesamten Gebiet keine scharfe Handgranate und Sprengung zum Einsatz kommen. Von den insgesamt 237 Hektaren Land stehen in Neuchlen-Anschwilen über 200 Hektaren der Landwirtschaft zur Verfügung, und die Landwirtschaftliche Schule begleitet das Konzept. Die Sanierung der Verkehrsanlagen setzte sich zum Ziel, den gesamten Ausbau auf bestehenden Strassen und Wegen zu realisieren.

Im Kasernenbereich ist für jede der drei Kompanien ein autonomes Gebäude vorgesehen. Dazu kommen ein Freizeit-/Verpflegungsgebäude, ein Theoriegebäude, ein Verwaltungsgebäude und ein Wachthaus. Solenthaler unterstrich, dass das Gebiet von Neuchlen-Anschwilen mit seiner stark gekammerten Landschaft der ideale Standort darstelle für den geplanten Waffenplatz. Parallel beabsichtigt man die Sanierung des Waffenplatzes von Herisau, wo zwei Kompanien und die zentrale Instruktorenschule untergebracht werden soll. Mit Bildern veranschaulichte Solenthaler die primitiven Unterkünfte der jetzigen Schule (würde man eine solche Unterkunft Asylanten zumuten?). Herisau/Gossau soll auch ein Ausbildungszentrum für die 7. Division werden. Wie Solenthaler weiter ausführte, hat das EMD bei der Planung dem Umweltschutz und der Landschaft in hohem Masse Rechnung getragen.

Die Verlegung des Schiessbetriebes von der Stadtnähe bringt eine wesentliche Entlastung, und in Neuchlen-Anschwilen sind drei grosse Naturschutzgebiete saniert, ausgeschieden und werden zukünftig – was bisher nicht der Fall war – richtig gepflegt. Zusätzlich sollen einzelne Feuchtgebiete ausgeschieden und die Landwirtschaft intensiviert werden. Das Militär beansprucht gesamthaft 10 Hektaren Land, von rücksichtsloser Verbetonierung und Nutzung keine Rede, betont Solenthaler. Abschliessend



Oberstlt Hans Ulrich Solenthaler spricht an der Delegiertenversammlung des KUOV Thurgau über die Volksinitiative «40 Waffenplätze sind genug».

erwähnte Solenthaler, dass Neuchlen-Anschwilen einen politischen Entscheid darstelle, ein demokratischer Entscheid, der mit 132:15 Stimmen zustande gekommen sei. Die laufende Waffenplatz-Initiative nannte Solenthaler einen Etiketten-Schwindel und die Forderung nach Umweltschutz eine unehrliche Verpackung, mit der man die Armee schrittweise schwächen wolle.

UOV Weinfelden



UOV-Präsident Wm Theo Emmenegger (links) und Kassier Kpl Ernst Bär (rechts) gehören dem Vorstand des UOV Weinfelden bereits seit 25 Jahren an. Deshalb wurden sie an diesjährigen Mitgliederversammlung besonders geehrt und durften als Auszeichnung eine Wappenscheibe in Empfang nehmen.

MILITÄRSPORT

33. Schweizerischer Zwei-Tage-Marsch

Am 9./10. Mai findet in und um Bern zum 33. Mal der Schweizerische Zwei-Tage-Marsch statt. Das Organisationskomitee hofft, viele Bisherige und neue Marschbegeisterte begrüßen zu können. Die Herausforderung, in kameradschaftlicher Atmosphäre zweimal eine namhafte Marschleistung (2x20, 2x30 oder 2x40 km) zu erbringen, soll auch am 9. Mai Tausende von Freunden und Freundinnen des Wandersports nach Bern führen.

Das Startgeld beträgt für Erwachsene 22, für Jugendliche bis und mit 18. Altersjahr und Rekruten 16 Franken. Marschgruppen können eine nicht marschierende Betreuungsperson melden. Anmeldeunterlagen sind erhältlich beim Sekretariat Schweizerischer Zwei-Tage-Marsch, Postfach, 3001 Bern, Telefon 031 51 08 08 (Alibiphon).

Info Zwei-Tage-Marsch



Radrennen – MLT-3 Kampf – Zentralschweizer Meisterschaften 1992

In Grosswangen am 19. September Alle Aktiven und ehemaligen Angehörigen der Armee sind teilnahmeberechtigt. Kategorien: Auszug, Landwehr, Landsturm und Senioren. Je nach Meldeergebnis werden Kategorien zusammgelegt. **Anmeldeschluss:** Freitag, 28. August 1992, an P Keller, Hofmattstrasse 25, 6033 Buchrain PK



Swiss Raid Commando

Die Offiziersgesellschaft des Kantons Neuenburg hat einen ad-hoc-Stab gebildet, der mit Unterstützung der militärischen Verbände (UOV) der Republik und des Kantons Neuenburg und des Kantons Waadt, das 7. Swiss Raid Commando organisiert.

Es handelt sich um einen militärischen Wettkampf, unterteilt in einen technischen und einen taktischen, bei Nacht stattfindenden Teil von maximal 23 Stunden Dauer. (Der Wettkampf beginnt in der Nacht vom Freitag auf den Samstag.) Auf dem Parcours von 40 km, der zu Fuss zurückzulegen ist, werden zirka 20 Arbeitsplätze durchlaufen. Das Schwergewicht der Postenarbeit ist das Schiessen, das mehr als 10 verschiedene Waffen und Feuerarten im scharfen Schuss eingesetzt werden. Weitere Themen: Übersetzen, Kartenlehre, Führung und Organisation der Gruppe.

Teilnahmeberechtigt sind:

- In einer Armee eingeteilte Offiziere und Unteroffiziere.
- Angehörige von offiziellen Korps mit militärischer Struktur.

Zusammensetzung und Anzahl der Patrouillen

4 Militärpersonen, davon mindestens 2 Offiziere; 4 Teilnehmer bei offiziellen Korps